

**addz**

arbeitsgemeinschaft  
deutscher darmkrebszentren



## 4. Jahrestagung der addz Essen, 16. Juni 2012

---

# KOOPERATION STIFTUNG LEBENSBLICKE

**J. F. RIEMANN**

**Stiftung LebensBlicke Ludwigshafen**



# STIFTUNG LEBENSBLICKE

## GRÜNDUNG

---

- 1998 als gemeinnützige Stiftung - Bürger-Initiative.
- Anlass: „Bayerisches Modellprojekt“
- Deutsche Gesellschaft für Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten (DGVS) Gründungsunterstützer
- 2001 Förderverein zur Unterstützung



# BAYERISCHES MODELLPROJEKT

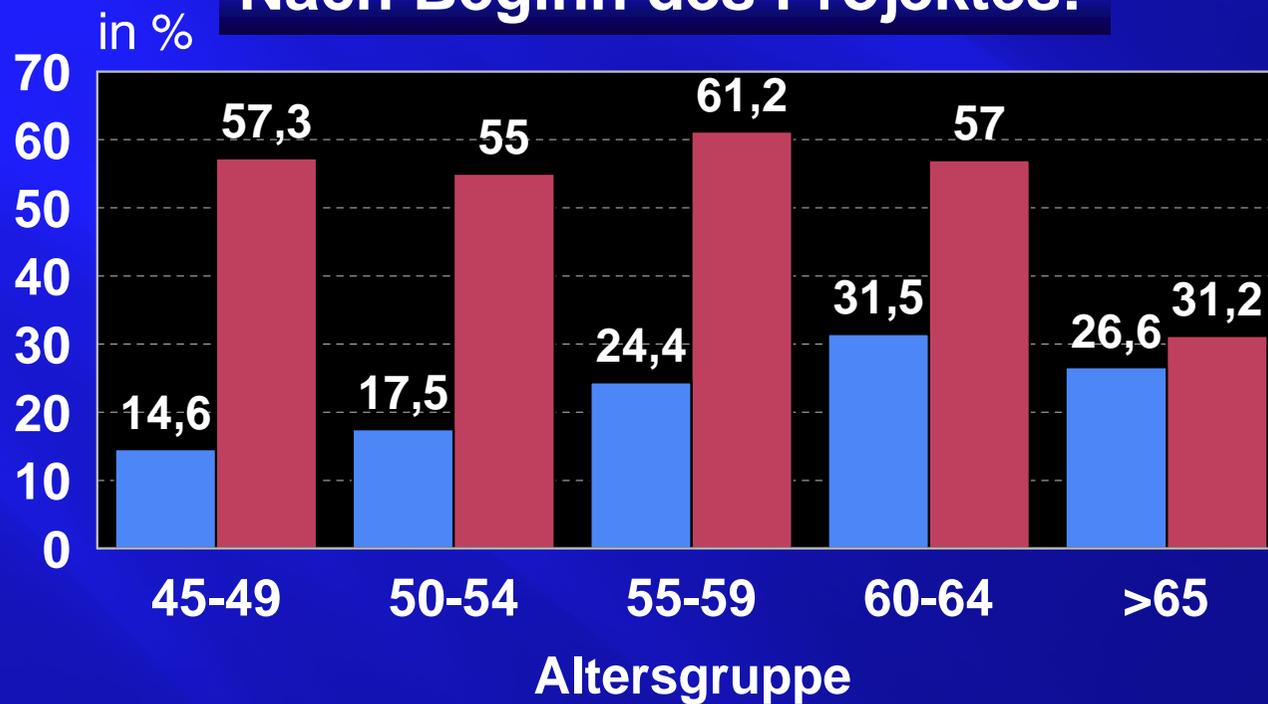
## TEILNAHME AM OKKULTBLUT-SCREENING

Vor Beginn des Projektes:

Männer 11-12 %

Frauen 25-30 %

Nach Beginn des Projektes:



= Steigerung um  
15 % (Männer) und  
30 % (Frauen)

1996 - 1997



# STIFTUNG LEBENSBLICKE -DARMKREBSINITIATIVE-

Programm



52. Tagung  
der Deutschen Gesellschaft  
für Verdauungs- und  
Stoffwechselkrankheiten  
mit Sektion für  
Gastroenterologische  
Endoskopie

Ludwigshafen, 17.-20. September 1997



## GASTROENTEROLOGIE '97

52. Tagung der Deutschen Gesellschaft für Verdauungs- und Stoffwechselkrankheiten  
mit Sektion Gastroenterologische Endoskopie (Vors.: Prof. Dr. C. Ell)

Ludwigshafen, 17. - 20. September 1997

**Präsident: Prof. Dr. med. J. F. Riemann**



**Prof. Dr. med. Jürgen F. Riemann**

**Vorsorgeuntersuchung rettet Leben: Initiative gegen Dickdarmkrebs**

**„Je früher desto besser!“**



# VISION

---

**DIE ZAHL DER DARMKREBS-STERBEFÄLLE IN  
DEUTSCHLAND BIS ZUM JAHR 2025 HALBIEREN**

- ✓ **Information ist besser als Tabuisierung !**
- ✓ **Vorsorge ist besser als Verdrängung !**
- ✓ **Früherkennung ist besser als Spätdiagnose !**



# AKTIVITÄTEN DER STIFTUNG

- Öffentlichkeitsarbeit durch Publikumsveranstaltungen
- Netz Regionalbeauftragter
- Informationsmaterial
- Initiierung und Durchführung von Firmenaktionen/Studien
- Fortbildung in Fachkreisen
- Gewinnung von Befürwortern
- Kommunikationspreis mit DKG
- Spendenakquise



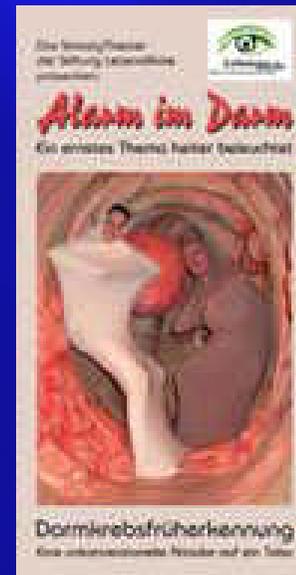
# AKTIVITÄTEN DER STIFTUNG -PATIENTENAUFKLÄRUNG-

Vermeiden statt  
leiden

Selbsttest

"Alarm im Darm"

Tertiärprophylaxe



INITIIERT DURCH FÖRDERVEREIN

# AKTIVITÄTEN DER STIFTUNG



Symposium zu  
„ökonomischen  
Aspekten der  
Darmkrebsvorsorge“  
03/2007

## Veranstaltungen zugunsten der Stiftung LebensBlicke und des Fördervereins



Charity-Lauf, Mannheim  
Marathon 2007



*Der  
Kulinarische Sommergarten*

Kulinarischer Sommergarten,  
Wachenheim 2006



Vernissage zur  
Benefizausstellung  
Leipzig 2012



# AKTIVITÄTEN DER STIFTUNG

## BETRIEBLICHE DARMKREBSVORSORGE

Hirschauer 31/07  
  
**LebensBlicke**  
Sitzung Früherkennung Darmkrebs

 **FELIX BURDA STIFTUNG**

**Darmkrebsvorsorge**  
Chance für Unternehmen und Mitarbeiter

**Handlungsleitfaden**  
zur Planung und Umsetzung

In Kooperation mit

 **TUM**  
Mehr Sicherheit. Mehr Wissen.



# AKTIVITÄTEN DER STIFTUNG

## BASF - PROJEKT

S. Webendörfer  
P. Messerer  
F. Eberle  
A. Zober

### Darmkrebs-Vorsorge im Betrieb

Eine Initiative sekundärer Prävention in der  
BASF Aktiengesellschaft<sup>1</sup>

*Screening for colorectal cancer: an initiative for secondary  
prevention at the BASF Aktiengesellschaft*

<sup>1</sup> Diese Initiative wurde in Kooperation mit der Stiftung LebensBlicke  
– Früherkennung Darmkrebs, Ludwigshafen/Rhein durchgeführt

**Mehrfach ausgezeichnet!  
u.a. Walter - Siegenthaler - Preis  
Felix - Burda - Award**



Webendörfer S et al., DMW 2004



# BEFÜRWORDER DER STIFTUNG LEBENSBLICKE



# DARMKREBSKOMMUNIKATIONSPREIS SLB - DKG

Startseite	Studium	Forschung	Fachbereiche	Einrichtungen	Internationales
Nachrichten	» Universität » Aktuelles » Nachrichten » 2012a » Darmkrebs-Kommunikationspreis				
Jahresrückblick	<b>Darmkrebs-Kommunikationspreis</b>				
Veranstaltungen	<b>Prof. Dr. Jürgen F. Riemann, Vorstandsvorsitzender der Stiftung „LebensBlicke“, gratuliert dem Preisträger Dr. Ralph Schneider. Rechts im Bild: Irmi Gallmeier (Roche Pharma AG) und Dr. Johannes Bruns (Generalsekretär der Deutschen Krebsgesellschaft) (Foto: Maik Schuck / DKG)</b>				
Personalia					
Studium Generale	Größe: 369,4 kB				
Marburger UniJournal	Zuletzt aktualisiert: 08.03.2012 · Sabine Best				
Amtliche Mitteilungen	Philipps-Universität Marburg				
Publikationen	Pressestelle der Philipps-Universität, Siegenstraße 10, D-35032 Marburg Tel. 06421/28-26007, Fax 06421/28-28903, E-Mail				
Bilderpool					
Projekte					
Baugeschehen					
Hochschulpolitik					
Team der Pressestelle					



# 1000-Leben-retten

## Initiatoren und Schirmherrschaft

---

- Initiatoren



- Schirmherrschaft



**Dr. h.c. M. Lautenschläger**



**Dr. Eva Lohse**



# Fragebogen / Selbsttest

Fünf Fragen, die Ihnen Sicherheit geben können. Denn „1000 Leben retten“ ist eine Aktion zur Vorsorge für die Menschen in der Metropolregion Rhein-Neckar. In zwei Minuten können Sie viel für Ihre Gesundheit tun.

Wenn Sie erstmals mit ja geantwortet haben, folgen Sie der Empfehlung. Die weiteren Punkte sind für Sie dann bedeutungslos. Falls Sie Fragen haben, wenden Sie sich an Ihren zuständigen Arzt. Bringen Sie diesen Fragebogen zu Ihrem Gespräch mit.

## 1. Ich habe in den letzten 12 Monaten Blut im Stuhl beobachtet

ja

Blut im Stuhl ist ein Alarmzeichen. Unabhängig von Ihrem Alter muss die Ursache durch eine **Darmspiegelung** abgeklärt werden. Wenden Sie sich deshalb an ihren Hausarzt. Ein Stuhlbluttest ist bei Ihnen nicht sinnvoll.

nein

Beantworten Sie bitte die nächste Frage

## 2. Ein oder mehrere Verwandte (Eltern, Geschwister, Kinder, Großeltern) sind an Darmkrebs erkrankt bzw. gestorben

ja

Sie haben möglicherweise ein erhöhtes Darmkrebs-Risiko. Wir raten zu einer **Darmspiegelung** spätestens 10 Jahre vor dem Erkrankungsalter des betroffenen Verwandten. Wenden Sie sich deshalb an ihren Hausarzt. Ein Stuhlbluttest ist bei Ihnen nicht sinnvoll.

nein

Beantworten Sie bitte die nächste Frage

## 3. Ich habe in den letzten drei Jahren eine Darmspiegelung machen lassen bzw. nehme jährlich an der Darmkrebs-Früherkennung teil bzw. bin bei einem Spezialisten für Magen-Darmkrankheiten in Behandlung

ja

Sie sind ganz offensichtlich über Darmkrebs aufgeklärt und tun bereits das Richtige. Folgen Sie der **Empfehlung Ihres Arztes**.

nein

Beantworten Sie bitte die nächste Frage

## 4. Ich bin 55 Jahre alt oder älter

ja

Ab Alter 55 steht Ihnen eine **Darmspiegelung** zu, sie wird von der gesetzlichen und privaten Krankenversicherung übernommen. Wenn Sie derzeit keine Darmspiegelung wünschen, sollten Sie zumindest den **Stuhlbluttest** machen. Sie erhalten diesen von Ihrem Arzt oder bei Ihrer Apotheke.

nein

Beantworten Sie bitte die nächste Frage

## 5. Ich bin zwischen 45 und 54 Jahren alt

ja

Wir empfehlen Ihnen, den **Stuhlbluttest** zu machen. Sie erhalten ihn von Ihrem Arzt oder in Ihrer Apotheke.

nein

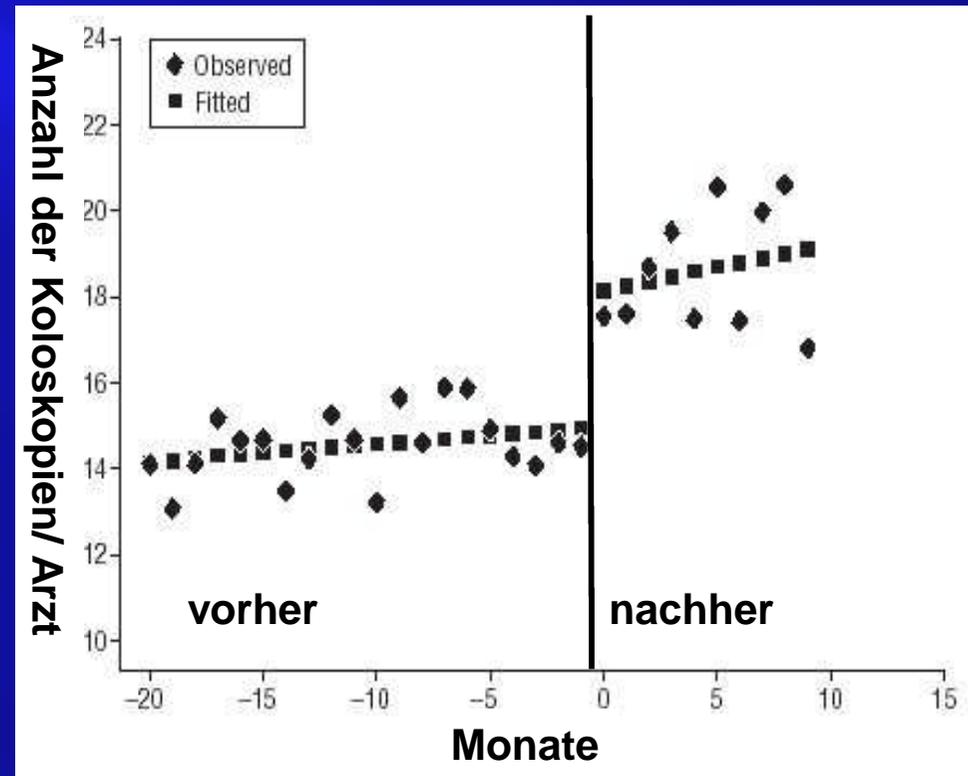
Sie brauchen derzeit nichts zu unternehmen. Wiederholen Sie diesen Selbsttest nach einem Jahr.

# STIFTUNG LEBENSBLICKE

Einfluss von Persönlichkeiten aus dem öffentlichen Leben auf das Screening Verhalten messbar („Katie- Couric- Effekt“)



Katie Couric

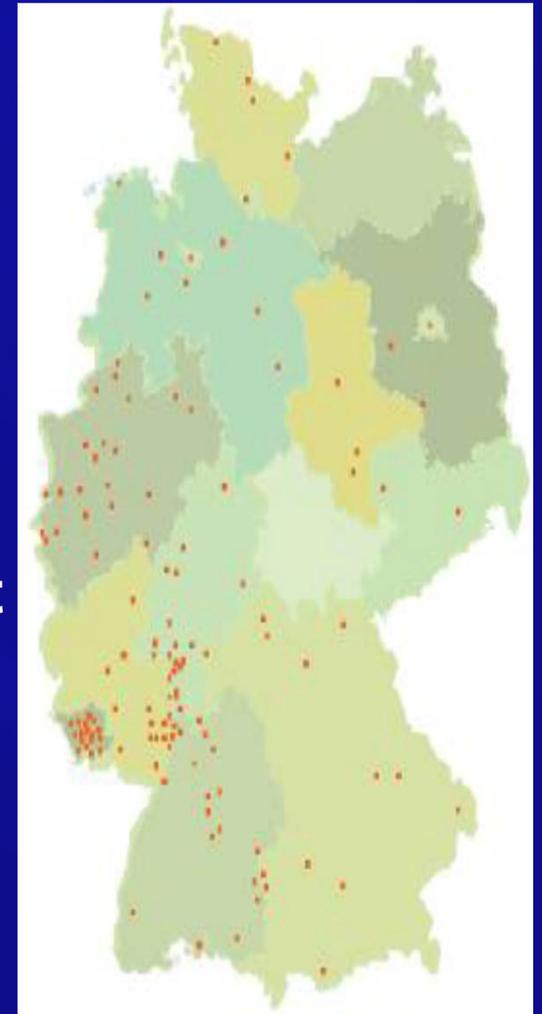


Cram et al., Arch Intern Med 2003

# AKTIVITÄTEN DER STIFTUNG -ÖFFENTLICHKEITSARBEIT-

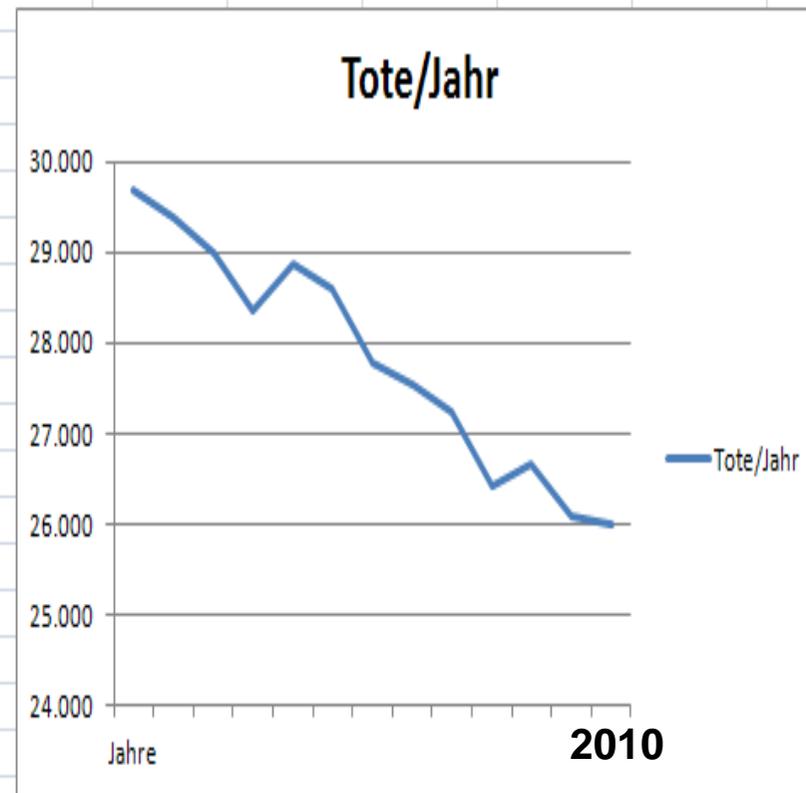
---

- ★ Bundesweites Netz von 168 Regionalbeauftragten
- ★ Medienpartner (z. B. ARD, ZDF, RNF live, Rundfunk, Die Welt, Ärztezeitung)
- ★ Beteiligung am jährlichen Darmkrebsmonat
- ★ Neue Internetpräsenz
- ★ Arbeit in gesundheitspolitischen Gremien ( NKP )



# AKTUELLE ZAHLEN DES RKI 2010

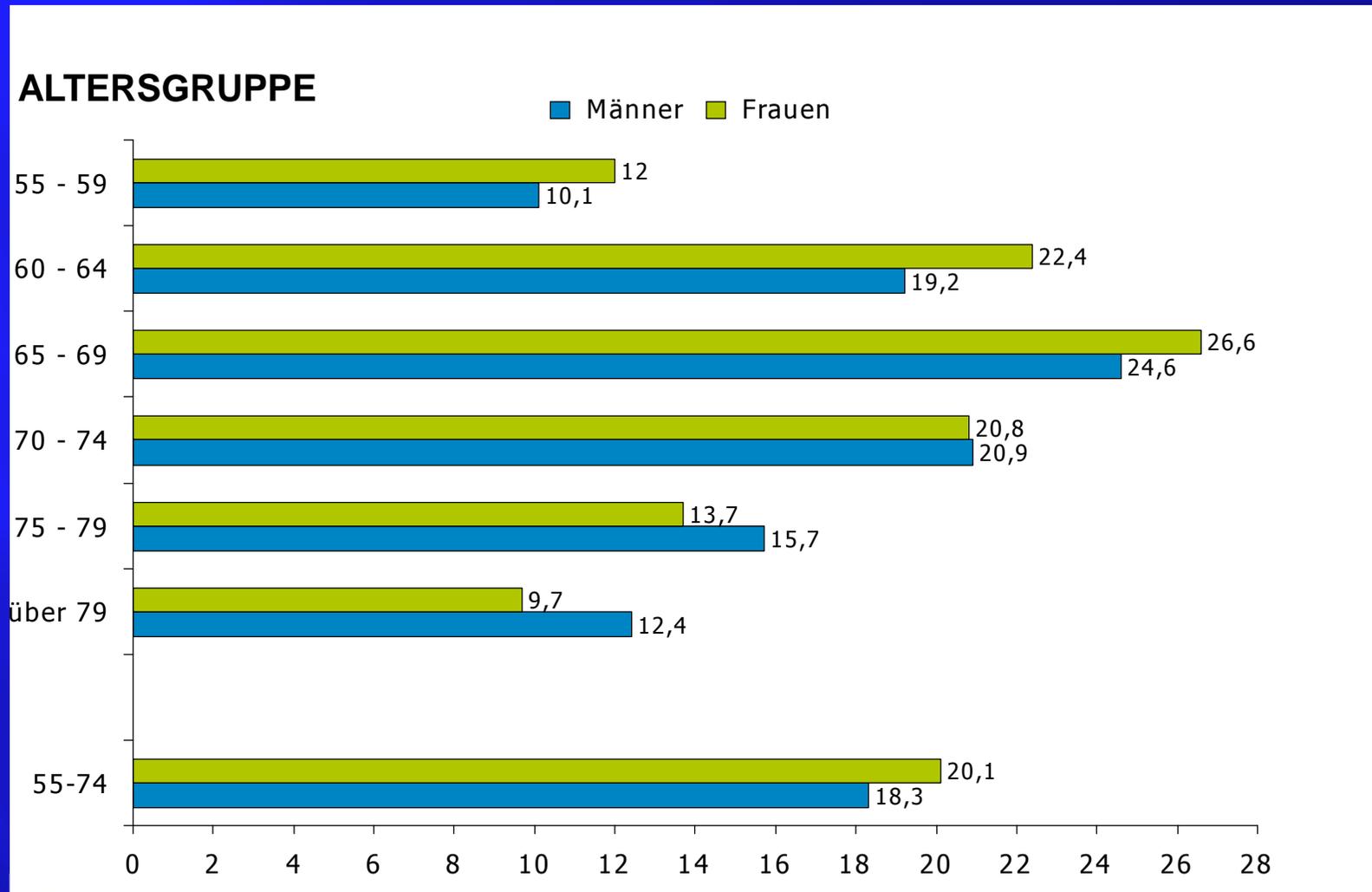
24		Männer	Frauen	zusammen
25	1998	13.684	16010	29.694
26	1999	13.453	15933	29.386
27	2000	13.658	15329	28.987
28	2001	13.420	14947	28.367
29	2002	14.014	14854	28.868
30	2003	13.991	14598	28.589
31	2004	13.748	14034	27.782
32	2005	13.696	13843	27.539
33	2006	13.756	13469	27.225
34	2007	13.385	13048	26.433
35	2008	13.726	12936	26.662
36	2009	13.572	12504	26.076
37	2010	13.489	12510	25.999
38				
39				
40				
41				
42				
43				



nach Altenhofen et al., ZI 2012



# GESCHÄTZTE KUMULIERTE TEILNAHME FRÜHERKENNUNGS-KOLOSKOPIEN (2003-2010)



\* Nenner: KM-6-Statistik 2010 und Berücksichtigung erwarteter Sterbepereignisse bei Screeningteilnehmern





# NATIONALER KREBSPLAN

## Handlungsfeld 1, Ziel 2b

### Einführung eines organisierten Darmkrebs-Screenings

#### Arbeitsgruppe ( Beginn 2008 )

**Christa Maar**, Felix Burda Stiftung

**Michael Betzler**, Chirurg. Klinik, Alfried-Krupp-Klinikum Essen

**Hermann Brenner**, DKFZ, Heidelberg

**Jürgen F. Riemann**, Stiftung LebensBlicke (**Sprecher**)

**Tilman Sauerbruch**, Med. Univ. Klinik Bonn

# UMSETZUNGSEMPFEHLUNGEN

---



Organisiertes bevölkerungsbezogenes bundesweites  
**Einladungs-/Aufforderungsverfahren**  
zu einer Darmkrebs-Vorsorge/ -Früherkennung  
mit klaren rechtlichen Rahmenbedingungen



Durchführung von **Modellprojekten** nach § 63, Abs. 2,  
SBG V ( z.B. in Bayern und im Saarland ) :



# UMSETZUNGSEMPFEHLUNGEN

---

- ★ Einführung **immunologischer Stuhlteste** ( i-FOBT/ FIT ) nach Maßgabe der Europäischen Leitlinien und nach Prüfung durch den GBA  
( wenn die wissenschaftlichen Voraussetzungen gegeben sind )
- ★ Sicherstellung der ggfs. erforderlichen Rahmenbedingungen für eine **personenbezogene Dokumentation** und Zusammenführung der Daten, einschließlich zentraler Auswertung der Stuhlbluttests
- ★ Zusammenführung **aller Koloskopien** durch die Selbstverwaltung



# MÖGLICHE FELDER EINER ZUSAMMENARBEIT

Prävention wichtige Aufgabe der Darmzentren

Individuelle Kooperationsverträge

Informationsmaterial

Studienteilnahme ( z.B. FAMKOL )

Veranstaltungseinladungen

Presse- und Lobbyarbeit



Hinschauen hilft!



**LebensBlicke**

Stiftung Früherkennung Darmkrebs

**DARMKREBS IST EINE  
VERMEIDBARE  
ERKRANKUNG :  
VERMEIDEN STATT LEIDEN!!**

**VIELEN DANK  
FÜR IHRE  
AUFMERKSAMKEIT**



